



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

FUE-PROJEKT KOMPÄDENZ POTENZIAL:

**KONZEPTSKIZZE ZUM
ZERTIFIKATSKURS**

**„KOMMUNIKATION IN
PÄDAGOGISCHEN TEAMS UND
PROJEKTMANAGEMENT“**

Hinweis: Das vorliegende Papier beschreibt den Stand des Curriculums während/nach der ersten Erprobung im Jahr 2017. Der Kurs wurde auf Basis der dort gemachten Erfahrungen überarbeitet und wird im Jahr 2018 erneut erprobt. Das daraus abgeleitete finale Konzept wird dann ebenfalls publiziert.

Das dem dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22042 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei dem/der Autor/in bzw. den Autor/inn/en.

Inhaltsverzeichnis

1) Der Zertifikatskurs „Kommunikation in pädagogischen Teams und Projektmanagement“ – Auf einen Blick	3
1.1) Der Aufbau des Moduls.....	4
1.1.1) Kommunikation in pädagogischen Teams.....	5
1.1.2) Projektmanagement	6
1.2) Die Seminarpläne und die Funktionen des E-Learning	8
1.2.1) Kommunikation in pädagogischen Teams.....	8
1.2.2) Projektmanagement	13
2) Gender und Diversity in der Lehre	16
Seminarablauf „Gender und Diversity Einführungseinheit“	18

1) DER ZERTIFIKATSKURS „KOMMUNIKATION IN PÄDAGOGISCHEN TEAMS UND PROJEKTMANAGEMENT“ – AUF EINEN BLICK

Der Zertifikatskurs gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird die Kommunikationssituation in Teams behandelt: Es werden Konzepte und Modelle vermittelt und auf ihre Anwendbarkeit am Arbeitsplatz geprüft. In diesem Zusammenhang wird sich beispielsweise mit Fragen beschäftigt, wie man erkennt, wenn Kommunikationsprozesse ins Stocken geraten und wie darauf reagiert werden kann. Außerdem werden Lösungsstrategien diskutiert, wenn es zum Team-Konflikt z.B. in Kita, Hort oder im Bereich der Jugendarbeit kommt.

Im zweiten Teil des Kurses beschäftigen sich die Teilnehmenden damit, wie Projekte im Bereich der Sozialen Arbeit möglichst reibungslos durchgeführt werden. Hierbei geht es u.a. um die Kommunikationswege und -flüsse im Organisationsteam und im Umfeld der Projekte. Durch eine Verständigung über Ziele der Projekte und eine gut abgestimmte Zeit- und Arbeitsplanung, bei der Planungsraster eine Unterstützung bieten, können beispielsweise unnötige Konflikte im Voraus vermieden werden.

Die Zielgruppe besteht aus 12–25 Teilnehmenden, Fachkräften aus der Sozialen Arbeit, die Interesse an einer praxisrelevanten Weiterbildung haben. Gleichzeitig eignet sich der Kurs für Menschen mit geeigneten Qualifikationen als erster Zugang zu hochschulischer Bildung und als Möglichkeit des „Hineinschnuppers“ in berufsbegleitende universitäre Weiterbildung.

Der Zertifikatskurs lässt sich mit 5 CP auf den B.A. „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg¹ anrechnen. Die Erprobung des Kurses wurde in Kooperation mit dem Gustav Stresemann Institut in Bad Bevensen durchgeführt und fand dort in zwei Präsenzveranstaltungen statt:

8.5.-12.5.2017 (Bildungswoche)

Kommunikation in pädagogischen Teams

16.6.-18.6.2017

Projektmanagement für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Die Bildungswoche wurde als Bildungsurlaub anerkannt, das heißt die Teilnehmenden konnten für die Zeit vom 8.5.-12.5.2017 die Freistellung bei ihren Arbeitgebenden beantragen.

¹ Außerdem lässt sich der Zertifikatskurs mit 5 CP auf die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Musik in der Kindheit“ und „Betriebswirtschaftslehre“ an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen.

1.1) Der Aufbau des Moduls

Zertifikatskurs	Kommunikation in päd. Teams und Projektmanagement
In Anlehnung an das Modul	Ü2 BA SozA
ECTS-Credits	5
Prüfungsleistung/Studienleistung	— Mind. 80% Anwesenheit in den Kursen sowie — die erfolgreiche Teilnahme an einer Prüfungsleistung (s.u.)
Verantwortlich für den Kurs	Prof. Dr. Angelika Henschel
Präsenzveranstaltungen	8.5.–12.5.2017, 16.6.–18.6.2017
Ort	Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen e.V. (Klosterweg 4, 29549 Bad Bevensen)
Qualifikationsziele	— Die Teilnehmenden sind mit ausgewogenen Konzepten und Techniken der Kommunikation, des Konfliktmanagements und des Projektmanagements vertraut. — Sie können diese Konzepte und Ansätze beschreiben, bewerten und vor diesem Hintergrund begründete Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext formulieren.
Inhalt des Zertifikatskurses	— Kommunikationstheorien und -prozesse sowie ihre Wahrnehmung. — Konfliktmanagement, Ursachen und Erscheinungsformen von Konflikten und ihre Auswirkungen auf Kommunikationsprozesse — Projektmanagement
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Gesamtarbeitsaufwand	Workload 150 Stunden, davon Präsenzzeit 50 Stunden Selbstlernzeit 100 Stunden
Lehrform des Moduls	Siehe Beschreibung der Lerneinheiten
Lehrveranstaltungen	— Kommunikation in pädagogischen Teams — Projektmanagement
Art der Prüfungsleistung	— Eine Klausur

1.1.1) Kommunikation in pädagogischen Teams

Titel der Lehrveranstaltung	Kommunikation in pädagogischen Teams
Arbeitsaufwand	Workload 105 Stunden, davon Präsenzzeit 35 Stunden Selbstlernzeit 70 Stunden
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse über kommunikationstheoretische Ansätze und können deren Bedeutung für sozialpädagogisches Verstehen und die Arbeit mit unterschiedlichen KlientInnen im Rahmen von Bildung, Erziehung, Beratung und Betreuung benennen — Sie entwickeln ein umfassendes Verständnis über geschlechtsspezifische Kommunikations- und Interaktionsmuster und deren Bedeutung innerhalb unterschiedlichen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit — Teilnehmende verstehen Konfliktentstehungstheorien, sie erkennen Konfliktstile und sind in der Lage, konstruktiv in unterschiedlichen Konfliktsituation und Handlungsfeldern klientInnenenzentriert zu kommunizieren und zu moderieren — Die Teilnehmenden entwickeln ihre sozialen, kommunikativen, reflexiven und Konfliktmanagementkompetenzen weiter
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Wahrnehmung und Kommunikation, soziale Konstruktion und Kommunikation von Wirklichkeit — Kommunikation als interaktives Geschehen – Bedeutungskonstruktion — Geschlechts- und milieuspezifische Kommunikationsmuster — Mangelnde Empathie als Problem in Interaktion und Kommunikation — Metakommunikation als Element professioneller Kommunikation — Anatomie einer Botschaft und aktives Zuhören — Nonverbale Kommunikation und ihre Funktion — Kommunikationen Gruppen und im Team — Feedbackregeln — Der Konflikt - eine theoretische Annäherung — Konfliktstile, Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkung auf Kommunikation — Umgang mit Konflikten, Konfliktmoderation, Mediation
Empfohlene Literaturliste	Argyle, M. (2001): Körpersprache und Kommunikation.

	<p>Paderborn</p> <p>Beck, R./Schwarz, G. (2000): Konfliktmanagement. Augsburg</p> <p>Burkhart, R./Hömberg, W. (Hrsg.) (1995): Kommunikationstheorien. Wien</p> <p>Cohn, Ruth C. (2016): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Stuttgart</p> <p>Goffmann, E. (2003): Wir alle spielen Theater. München</p> <p>Heckel, Jürgen (2006): Frei sprechen lernen. München</p> <p>Effinger, H./Märtens, M. (Hrsg.)(2003): Professionell kommunizieren. Elementare Handlungskompetenz in der Sozialen Arbeit. Leipzig</p> <p>Frindte, W. (2006): Einführung in die Kommunikationspsychologie. Weinheim und Basel</p> <p>Hermann, F. (2006): Konfliktarbeit, Theorie und Methodik Sozialer Arbeit in Konflikten. Wiesbaden</p> <p>Redlich, A. (2004): Konfliktmoderation. Hamburg</p> <p>Rosenberg, M. (2001): Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn</p> <p>Schmitz, L. (2002): Lösungsorientierte Gesprächsführung. Brühl</p> <p>Schulz von Thun (2000): Miteinander Reden. Bd. 1-3. Reinbek bei Hamburg</p>
Art der Teilprüfung	Klausur

1.1.2) Projektmanagement

Titel der Lehrveranstaltung	Projektmanagement
Arbeitsaufwand	<p>Workload 45 Stunden, davon</p> <p>Präsenzzeit 15 Stunden</p>

	Selbstlernzeit 30 Stunden
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Die Teilnehmenden verfügen über Kenntnisse der verschiedenen Phasen des Projektmanagements, deren inhaltlichen Elemente sowie über ausgewählte Instrumente des Projektmanagements — Sie kennen die verschiedenen Typen von Projektbeteiligten und haben ein Rollenverständnis für die Projektleitung und Projektteammitglied entwickelt — Sie können die Grundlagen des Projektmanagements in die Berufspraxis übertragen, kleine Projekte über einen längeren Zeitraum planen und die vermittelten Instrumente zweckmäßig anwenden
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Begriff und Definition des Projektmanagements — Funktion und Aufgaben des Projektmanagements — Phasen und Ablauf des Projektmanagements — Ausgewählte Methoden und Werkzeuge der Planung von Projekten — Projekt-Controlling mit Hilfe von Umsetzungs- und Erfolgskriterien
Empfohlene Literaturliste	<p>Knorr, F. (2003): Projektmanagement für Soziale Dienstleister. Projekte fachlich und zielorientiert steuern. Mit Checklisten zur Erfolgskontrolle. Berlin</p> <p>Schiersmann, C./Thiel, H.-U. (2000): Projektmanagement als organisationales Lernen. Leverkusen</p> <p>Schmitt, C. (2008): Der Einsatz von Projektmanagement im Rahmen der Kooperationspraxis. In Henschel, A./ Krüger, R./Schmitt, C. / Stange, W. (2008) Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. Wiesbaden, S. 527-537</p>
Art der Teilprüfung	Keine

1.2) DIE SEMINARPLÄNE UND DIE FUNKTIONEN DES E-LEARNING

Unter Vorgabe der Modulbeschreibung entwarfen die Dozierenden die folgenden Ablaufpläne in Absprache mit dem Team „KomPädenZ Potenzial“.

Die gelisteten Seminarpläne der Präsenzveranstaltungen wurden über verschiedene Funktionen der online gestützten Lehre (E-Learning) auf der Plattform Moodle ergänzt, um die für den Kurs nötige Selbstlernzeit anzuleiten und zu strukturieren.

1.2.1) Kommunikation in pädagogischen Teams

Seminarablauf 08.05.2016 – Kommunikation in päd. Teams

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
10:30 bis 12:00	Ankommen, Begrüßung, Ablauf, Organisation	Kennenlernwand aufbauen und ausfüllen lassen, Stellsoziogramm, Namensschilder verteilen, Stellwand für die Gender und Diversity Einheit aufbauen, Vorstellung des Projekt KomPädenZ Potenzial sowie Unterschriften für die Fotoerlaubnis sammeln durch das Team KomPädenZ Potenzial	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	Start ins Thema „Kommunikation“: Die „Toleranzampel“ oder „Drei Wege in der Kommunikation“. Vorstellung des Modells und Austausch über eigene Erfahrungen und Feedbackrunde. An dieser Stelle legen wir den persönlichen Zugang zu den Inhalten des ersten Teils vom Zertifikatskurs	Flipchart
14:30 bis 15:00	Kaffeepause		
15:00 bis 18:00	Seminar	Kommunikationspsychologische Modelle, Grundlagen: Von Dale Carnegie über Paul Watzlawick hin zu Friedemann Schulz von Thun und Christoph Thomann.	Erstellte Flipcharts und Moderations-

		<p>Stichworte u.a.:</p> <p>non-/paraverbale Kommunikation</p> <p>Neben den „bekannteren“ Modellen gibt es hier interessante Erkenntnisse zu den Zusammenhängen und wir fokussieren auf Brauchbarkeit des Erkenntnisgewinns: Welche Schlussfolgerungen sind für den praktischen Einsatz der eigenen kommunikativen Fähigkeiten besonders relevant?</p> <p>Vorstellung der Modelle und Gesprächsrunden zum Austausch. Abfrage von beispielhaften Situationen, Gruppenaufgabe und -übung</p>	wände des Präsentationsprozesses
18:00 bis 19:00	Abendessen		
19:00 bis 20:30	Gender und Diversity Einheit	Vgl. Kapitel 2.1	

Seminarablauf 09.05.2016 – Kommunikation in päd. Teams

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KomPädenz Potenzial vor Ort.	
9:30 bis 12:00	Seminar	<p>Empathie – mehr als das Lesen zwischen den Zeilen: Bedeutung des Zugangs zu mir selbst als Voraussetzung für den Zugang zu anderen für einen wertschätzenden Austausch auf Augenhöhe.</p> <p>Technik und Einsatz: Aktives Zuhören als Technik und die an praktische Belange angepasste Variante des „hilfreichen Zuhörens“.</p> <p>Übung in Zweiergruppen und Großgruppe</p>	Flipchart
12:00 bis	Mittagspause		

13:00			
13:00 bis 14:30	Seminar	Balancen der Gesprächsführung: Vorstellung der Modelle TZI (<u>themenzentrierte</u> Interaktion) nach Ruth Cohn. Werte- und Entwicklungsquadrat nach Nicolai Hartmann/Friedemann Schulz von Thun. Gesprächsrunde, Gruppenübungen Gesprächsphasen im Balance: Wechsel von kreativen und lösungsorientierten Phasen als Voraussetzung für den Gesprächsfortschritt.	Flipchart
14:30 bis 15:00	Kaffeepause		
15:00 bis 18:00	Seminar	Überblick über Modelle zur Begriffsklärung: Supervision und Intervention: Kollegiale Beratung als begleitendes und lösungsorientiertes Prinzip in der Gesprächsführung. Aufbau eines kollegialen Gespräches, Vorbereitung in Kleingruppen, Übungen in der Abendeinheit	
18:00 bis 19:00	Abendessen		
19:00 bis 20:30	Seminar	Übungen zum Kollegialen Gespräch (unter Supervision) unter Berücksichtigung aller bisher behandelten Modelle, dem Grundprinzip Empathie und den Grundlagen der Klärungshilfe	

Seminarablauf 10.05.2016 – Kommunikation in päd. Teams

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KomPädenZ Potenzial vor Ort.	
9:30 bis 12:00	Seminar	Wie entsteht Veränderung? Glaubenssätze als Hindernisse im kommunikativen Prozess: <u>Intrapersonale</u> Kommunikation und die Entwicklung der persönlichen, eigenen Haltung als	Flipchart

		<p>Voraussetzung für gelungene <u>Interpersonale</u> Kommunikation.</p> <p>Technik zur Überprüfung eigener Standpunkte und Motivationen.</p> <p>Vorstellung des Modells „Das innere Team“, Gruppenübung</p> <p>Ergänzend: Vorstellung des Modells „Johari-Fenster“, Fragerunde</p>	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	<p>Konfliktformen: Wie unterscheide ich lösbare von nicht-lösbaren Konflikten?</p> <p>Definitionen, Formen und Ursachen.</p> <p>Lösungen zur langfristigen Vorbeugung und Hinweise zur möglichen kurzfristigen Behandlung.</p>	Flipchart
14:30 bis 15:00	Kaffeepause		
15:00 bis 18:00	Seminar	<p>Perspektive in der Kommunikation: Wie beeinflusse/verändere ich „Perspektive“ im Team durch gelebte tägliche Kommunikation nach dem Motto: Gerüstet für den Ernstfall.</p> <p>Vorstellung und Kleingruppenübungen, Anwendung der erlernten Fähigkeiten der Einheit „Kollegiales Gespräch“</p>	Flipchart

Seminarablauf 11.05.2016 – Kommunikation in päd. Teams

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KomPädenZ Potenzial vor Ort.	
9:30 bis	Seminar	Typische Fehler in Beratung und Therapie: Türöffner und -	

12:00		<p>schließer nach dem Prinzip „Klärungshilfe“.</p> <p>Der wichtige Unterschied zwischen Beratung und Therapie!</p> <p>Unterschiede in themenzentrierter und personenzentrierter Interaktion.</p> <p>Vorstellung der wesentlichen Kernbegriffe</p>	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	<p>„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“: nonverbale Kommunikation, explizit und implizit (Stichwort: Emergenz)</p> <p>Bedeutungstragende Strukturen in der Sprache. Das Prinzip kooperativer Interpretationen und – aus all dem resultierend – die Entwicklung der eigenen Sprache mit der Zielsetzung „explizierter Metakommunikation“ also Kommunikation über unsere tatsächliche Kommunikation.</p>	Flipchart
14:30 bis 15:00	Kaffeepause		
15:00 bis 18:00	Seminar	<p>Praktisches Handwerkszeug: Welche grundsätzlichen Techniken, welches Handwerkszeug erleichtern mir eine aktive Mitgestaltung von Gesprächen?</p> <p>Überblick über hilfreicher Techniken</p>	Flipchart
18:00 bis 19:00	Abendessen		
19:00 bis 20:30	Seminar	<p>Feedback: Regeln und Moderation</p> <p>Vermittlung der Grundlagen und Übungsrounden</p>	

Seminarablauf 12.05.2016 – Kommunikation in päd. Teams

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KomPädenZ Potenzial vor Ort.	
9:30 bis 12:00	Seminar	<p>Prüfungsleistung: Klausur</p> <p>Ausblick auf Block 2 (Team KomPädenZ Potenzial): Projektmanagement</p> <p>Hinweise: Kurzevaluation online</p> <p>Qualitative Evaluation vor Ort (Frage zur schriftlichen Reflexion des Kurses über eine Din A 4 Seite)</p>	

1.2.2) Projektmanagement

Seminarablauf 16.6.2017 – Projektmanagement

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
10:30 bis 11:00	Ankommen, Begrüßung	Rückblick/Wiedererkennen mit Kennenlernwand Namensschilder	
11:00 bis 12:00	Seminar	Ablauf Seminar/Organisatorisches/Grundlagen Projektmanagement (Definition/Magisches Dreieck/Geschichte etc.)	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	Vorbereitungsphase/Projektcasting/ Gruppenarbeit Projektskizze	
14:30 bis	Kaffeepause		

15:00			
15:00 bis 18:00	Seminar	Projektbeteiligte/Kommunikationsstruktur/Definitionsphase/Gruppenarbeit: Revision Projektskizze	
18:00 bis 19:00	Abendessen		
19:00 bis 20:30	Seminar	Fakultatives Angebot: Projektorganisationsformen, Analyseninstrumente im Projektmanagement, oder Kollegiale Beratung.	

Seminarablauf 17.6.2017 – Projektmanagement

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KomPädenZ Potenzial vor Ort.	
9:30 bis 12:30	Seminar	Planungsphase/ Projektstrukturplan/ Gruppenarbeit PSP	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	Projekttablaufplan/ Gruppenarbeit PAP	
14:30 bis 15:00	Kaffeepause		
15:00 bis 18:00	Seminar	Sonstige Pläne/Realisierungsphase/ Gruppenarbeit „klein und gemein“	
18:00	Abendessen		

bis 19:00			
19:00 bis 20:30	Qualitative Evaluation	Schreibgespräch zu den Fragen: 1) Projektmanagement bedeutet für meine Arbeit und für mich, dass ... 2) Die Gruppendynamik habe ich empfunden als ... 3) Die Rahmenbedingungen haben dazu beigetragen, dass ... 4) Dieses Wochenende habe ich gelernt, dass ...	

Seminarablauf 18.6.2017 – Projektmanagement für Erzieherinnen und Erzieher

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 10:30	Seminar	Abschlussphase. Exkurs: Einsatz von IT im Projektmanagement. Offene Fragerunde. Prüfungsanforderungen im Studium am Bsp. Projektmanagement	
10:30 bis 12:00	Verabschiedung	Quantitative Evaluation zum gesamten Kurs, feierliche Zertifikatsübergabe Gruppenfoto, Verabschiedung, Hinweis: Quantitative Kurzevaluation zu dem Wochenende online. Ausklang	

2) GENDER UND DIVERSITY IN DER LEHRE²

Institutionen sind durch Gender Mainstreaming als (geschlechter-)politische Strategie mit dem Ziel, „in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen“³ wie auch durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, welches festlegt, dass es keine mittelbare oder unmittelbare Diskriminierung sowie keine Belästigung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität geben darf, dazu aufgefordert, auf allen Ebenen gender- und diversitygerecht zu agieren. Entsprechend wird auch der Anspruch erhoben, Lernenden eine diskriminierungsfreie Bildung zu ermöglichen und ein Bewusstsein für (Geschlechter-)Gerechtigkeit bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit zu schaffen.

Das Projekt „KomPädenZ Potenzial“ greift diese Forderung auf. Es zielt darauf ab, Professionalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu unterstützen, indem es versucht, die Zugänglichkeit und Passgenauigkeit von Weiterqualifizierungsangeboten für Beschäftigte in der Sozialwirtschaft zu verbessern und neue Zielgruppen der beruflichen Weiterbildung zu erschließen. Dabei versteht es die Auseinandersetzung mit Gender Mainstreaming- und Diversityfragestellungen als Querschnittsaufgabe. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, welche die Bedeutung von Gender und Diversity auch in dem Zertifikatskurs „Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit“ unterstützen. Das bedeutet zum einen, dass die Lehrenden für die Thematik im Vorfeld sensibilisiert wurden und zum anderem, dass die Teilnehmenden der Kurse im Rahmen einer Gender und Diversity Einführungseinheit zu Beginn des Kurses angeleitet werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt auf mehreren Ebenen. Vor Beginn des Zertifikatskurses wurden den Lehrenden fünf einseitige Handouts zu den wesentlichen Aspekten von Gender und Diversity in der Lehre, erstellt vom Projektteam „KomPädenZ Potenzial“⁴, zugesandt:

- Barrierearme Lehre,
- Diskriminierungsarme Sprache,
- Diversity in der Lehre,
- Gender Mainstreaming – Gender in der Lehre und
- Jede/r lernt anders – Heterogenität in der Lehre.

² Dieser Abschnitt basiert zum Teil auf dem Artikel Prittwitz und Gaffron, Viktoria von (2017): *Lehren für und Lernen in heterogene(n) Gruppen – Gender- und diversitybewusste Didaktik in der Weiterbildung*. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ Prittwitz und Gaffron, Viktoria von/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen – Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. Münster

³ Stiegler, Barbara (2008): *Gender Mainstreaming: Fortschritt oder Rückschritt in der Geschlechterpolitik?* In: Becker, Ruth/ Kortendieck, Beate (Hrsg.): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie* (2., erweiterte und aktualisierte Auflage). Wiesbaden, S. 20

⁴ siehe Webseite des Projektes „KomPädenZ Potenzial“ zu den Leitkategorien Gender und Diversity, online <http://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [Zugriff 13.07.2017]

Über diese Handouts wurde nach der Vergabe gemeinsam in persönlichen Gesprächen mit den Dozierenden reflektiert.

Darüber hinaus wurde von den Projektmitarbeitenden für alle am Kurs beteiligten Personen zur Vor- und Nachbereitung wie auch Recherche ein Glossar mit 62 Begriffen⁵ mit Gender und/oder Diversitybezug entwickelt.

Das Projektteam bot bzw. bietet außerdem die Möglichkeit zur didaktischen Beratung bezüglich der Umsetzung von gender- und diversitybewussten Lehrformaten an (telefonisch/persönlich) – im Zuge der Vorbereitung auf die Zertifikatskurse wie auch im Rahmen der anschließenden Reflexion. Um den Lehrenden abschließend Kriterien geleitetes Feedback geben zu können, findet die Thematik „gender- und diversitybewusste Lehre“ in allen Evaluationen (qualitativ und quantitativ) der Kurswochenenden Berücksichtigung.

Die Sensibilisierung der Lehrenden sollte zusammenfassend erfolgen über:

- a) ein Vorabgespräch (ggf. telefonisch) mit den Projektmitarbeitenden;
- b) die Lektüre/Erarbeitung der Handouts durch die Lehrenden;
- c) die Nutzung eines von „KomPädenZ Potenzial“ entwickelten Online-Glossars sowie von zwei externen Onlinetools seitens der Lehrenden;
- d) eine anschließende intensive (telefonische) Beratung in Bezug auf die Umsetzung in der Lehre durch die Projektmitarbeitenden;
- e) die Aufforderung zur Umsetzung des Seminarkonzepts durch die Dozierenden mit einer möglichst weitgehenden Berücksichtigung der erarbeiteten Themen ausgehend von den Projektmitarbeitenden;
- f) Feedback nach der Lehrveranstaltung an die Lehrperson durch die Kurskoordination unter Berücksichtigung des qualitativen und quantitativen Feedbacks der Teilnehmenden in Bezug auf die Leitkategorien „Gender“ & „Diversity“.⁶

⁵ Stand 23.8.2017

⁶ siehe Webseite des Projektes „KomPädenZ Potenzial“ zu den Leitkategorien Gender und Diversity, online <http://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [Zugriff 13.07.2017]

Seminarablauf „Gender und Diversity Einführungseinheit“

Sensibilisierungseinheit zu Beginn des Zertifikatskurses

Zeit: 90 Minuten

wann	was	wie
14.00 Uhr	Begrüßung, Kennenlernen, Überblick ZK Orga	Kennlerneinheit Seminarplan Orgaplan Hier könnte ggf. auf der Kennlernwand bereits zum Thema hingeführt werden, indem z.B. neben Name, Wohnort und Beruf noch eine Frage zum Thema Gender/Diversity aufgeführt wird, z.B. „Wenn ich für einen Tag das Geschlecht wechseln könnte, würde ich...“ oder „Wenn ich in einem anderen Land leben könnte/dürfte, dann würde ich wählen“ (um auch hier Stereotype aufzuzeigen, z.B. auf Kuba scheint immer die Sonne und das Leben ist leicht)
14.30 Uhr	Kurze Überleitung/Hinführung zum Thema, dabei <u>nicht</u> bereits den Transfer („Warum machen wir das“) vgreifen!	Verbal, mit Hinweis auf Seminarplan und Zielvorstellung: „Gender- und Diversity“ <ul style="list-style-type: none"> ➔ Es wird erarbeitet, was damit gemeint ist. ➔ Es wird geklärt, warum die Thematik von großer Bedeutung ist. ➔ Es soll für die Thematik <i>sensibilisiert</i> werden.
14.35 Uhr	Zuordnung: Assoziationen zu Männern und Frauen 3´ Hinführung 12´ Fotos aussuchen und aufhängen 20´Austausch dazu – wieso hängt welche Karte wo? Was ist typisch weiblich/männlich und warum?	In der Mitte des Stuhlkreises liegen Fotos/Postkarten von Frauen, Männern, Queers aus (insg. ca. 40 Bilder). Die Teilnehmenden werden gebeten, sich in Dreier-/ Vierergruppen für zwei Bilder zu entscheiden und an Metaplantafeln unter der Überschrift „Männer“/ „Frauen“ aufzuhängen. Zusätzlich steht eine Tafel ohne Überschrift bereit als evtl. Anreiz für „nicht eindeutig zuzuordnende“ Karten. Biologische Merkmale werden im Gespräch von „sozial gewachsenen“ abgegrenzt.

15.10 Uhr	Kurze Überleitung zum Film „Gender Kompetenz“ und Filmpräsentation ⁷	Film (Beamer, Lautsprecher/Boxen, Laptop/Leinwand)
15.20 Uhr	Reflexion: Film „Gender Kompetenz“; geht auf folgende Themen ein: — Begriffsklärung „gender vs. sex“ — „doing gender“ — gendergerechte Sprache — Bildgestaltung — Wie spricht man Geschlechter gut an? — geschlechtersensible Unterstützung	Verbal durch die Dozierenden Warum sind uns diese Themen wichtig? — Projektbezug Bezug zur Sozialen Arbeit
15.30 Uhr	Sensibilisierungsübung „Vier Italiener im Restaurant“ (s.u.)	Im „Kugellager“: Erzählen der Aufgabe, Zeit zum Nachdenken, Austausch über die Impulse mit dem Gegenüber (dabei zwischendurch Wechsel des Gegenübers), kurze Reflexion zum Thema „Stereotype“ (Sinn und „Unsinn“) sowie gendergerechte Sprache („Vier Italiener/Italienerinnen/vier italienischstämmige Personen“)
15.45 Uhr	Transfer: Was hat das Gehörte/Gesehene/Erarbeitete mit dem Kurs zu tun? Dabei werden weitere Beispiele, insb. aus dem Bereich Diversity mit aufgegriffen.	Visualisiert (Flipchart oder Tafel) Schlussfolgerungen (in der Maßnahme): Wie soll sich die Gender- und Diversitysensibilität in unseren Kursen widerspiegeln? — gendergerechte Sprache — gender- und diversitysensible Bildgestaltung — gleichstellungsorientiertes und diversitysensibles Verhalten Stichwort: „Bemühung um Durchführung einer diskriminierungsarmen/ Durchführung einer diskriminierungssensiblen Lehre“ mit Feedback der Teilnehmenden am Ende des Kurses
15.55 Uhr	Feedbackrunde	„Blitzlichtfeedback“, „Streichholzfeedback“ o.ä. = „Ein Satz wie es war“

⁷ Siehe <https://vimeo.com/21576198> (zuletzt geprüft am 14.12.2017)

Übung „Vier Italiener im Restaurant“

Verbaler Impuls:

„Schließen Sie bitte die Augen. Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit ihrer Partnerin/ihrem Partner einen romantischen Abend in einem guten Lokal verbringen. Sie sitzen in der hintersten Ecke des noch fast leeren Lokals, haben gerade miteinander mit einem guten Getränk angestoßen, halten sich bei den Händen und tauschen sich über ihre einjährige Beziehung aus. Da kommt die Bedienung in den hinteren Bereich und platziert vier Italiener am Nebentisch.

- Was denken Sie?
- Wie verhalten sich die Personen am Nebentisch?
- Wie sehen diese aus? Haben Sie Gesichter vor Ihrem geistigen Auge?
- ...“

Reflexion:

- Wen haben Sie gesehen? Vier Männer, vier Frauen, zwei Pärchen (wenn ja, welche?)....
- Was haben Sie gedacht, wie verhalten sich die aus Italien stammenden Personen?
- Wieso haben Sie nicht an eine Gruppe blonder Frauen gedacht?
- ...

Material:

- Plakate zum Thema Gender & Diversity (für 5–6 Stellwände bzw. die Wände im Seminarraum), z.B. die Serie „Von wem würden Sie sich eher operieren lassen?“⁸
- Ca. 40 Postkarten/Bilder zum Thema Männer/Frauen
- Beamer
- Laptop mit Film „Gender Kompetenz“
- Lautsprecher/PC-Boxen
- Leinwand
- Flipchart
- Karten „Schlussfolgerungen (in der Maßnahme)“
- Überschriften „Frauen“, „Männer“ + Pappe und Permanent-Marker (evtl. dritte Überschrift)
- Ca. 8–10 Stellwände/Tafeln
- Ggf. Streichholzschachtel, sonst Timer/Küchenuhr auf 40 Sekunden einstellen

⁸ <http://www.provinz.bz.it/schulamt/images/plakat1.pdf> [Zugriff 14.12.2017]